



Abend-

Zeitung.

40.

Freitag, am 15. Februar 1828.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell.]

Franz von Sickingen und seine Zeitgenossen.

[Fortsetzung.]

Als Philipp am vierten Tage den Ehrenfels wieder hinaufsteigen wollte, erwartete ihn des Schloßvolgts Tochter da, wo der Apfelbaum ein schattiges Plätzchen bildet und der milde Sinn des Erbauers der Burg einen Brunnen graben lassen, den durstenden Wanderer zu erquicken.

Ihr werdet erwartet! — rief sie ihm entgegen — der Herr war hier, und hat meinem Vater geboten, Euch gut zu bewirthen; heute zieht Ihr, ein lieber Gast, bei uns ein.

Er achtete der Worte des freundlichen Mädchens wenig, und eilte in das Schloß zu Ursula's Gemach, die auch schon seiner harnte.

Ich kann heute Eure Sehnsucht stillen, Philipp Wohlgemuth! sagte sie freundlich. Ihr ganzes Wesen war heute wie verändert; Heiterkeit strahlte aus ihrem Auge, das mit Wohlgefallen den Sänger zu betrachten schien; Zufriedenheit und Ruhe hatte sich über sie verbreitet, die er beim ersten Zusammentreffen nicht an ihr bemerkt haben wollte. — Kann die Ruhe des Heiligen auch dem Sünder zu Theil werden? dachte er, als sie ihn mit Freundlichkeit bat, sich zu setzen und sie anzuhören.

An jenem verhängnißvollen Abende, der Margarethe von Eurer Seite riß — begann sie — wollte ich, wie Ihr Euch erinnern werdet, nach der Fels-

grotte gehen. Ich erwartete die Diener des Kurfürsten, aber der Zufall wollte, daß mein Vater mich zurückhielt und Ottiliens Vorsorge Euch meinen Mantel und Schleier aufdrang. Dies machte Margarethe den Dignern des Kurfürsten unkenntlich, die mich nie in der Nähe gesehen, und so entführten sie die Jungfrau statt meiner. Erst hier auf diesem Schlosse, wo mich der Kurfürst erwartete, entdeckte sich der Irrthum, und der Fürst, in höchster Verlegenheit, war ungewiß, ob er Margarethe zurückschicken, oder ob er sie hier behalten und Sickingen von dem Vorfalle benachrichtigen solle. Da er durch Sickingen das Verhältniß Georg's zu Margarethen kannte, stimmte er für das Letztere, besonders weil er hierdurch Zeit zu gewinnen glaubte, sich in meinen Besitz zu setzen. Er irrte, mein Vater ahnete meinen Plan und den ganzen Hergang der Sache, entdeckte dem Ritter seine Vermuthungen, ehe noch der Ritter Gemmingen, den der Kurfürst an ihn abgeschickt, und der ihn verfehlt hatte, eintraf. Von diesem Augenblicke an hielt mich mein Vater sehr eingezogen, so daß ich immer bewacht, nicht mehr den äußeren Hof überschreiten durfte. Balthasar Elör reiste nach Mainz, fand dort meines Vaters Vermuthung bestätigt, der Kurfürst übergab ihm die Tochter, der listige Elör aber, statt sie zur Ebernburg zurückzuführen, brachte sie mit des Kurfürsten Erlaubniß auf dessen Schloß nach Steinheim, wo der dortige Kastellan sein Jugendfreund ist; dort lebt sie, ihres Georgs gedenkend. Sie hat dem Va-